Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **252 (1973)**

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufgabe durch ein Verzeichnis enthoben, das der Redaktor Hermann Meili für die Kalender 1920—1966 anlegte*. Diesem geistigen Betreuer, der selber ein verdienter Heimatforscher ist, haben wir es zu verdanken, daß der Leser auf faßliche Weise an den neuen Einsichten der Wissenschaft teilhaben darf. Der Kalender bot damit eine Erwachsenenbildung, ehe dieser Ausdruck zu einem Leitwort geworden war. Zugleich hat er seinen Kalender in nimmermüdem Einsatz beträchtlich aufgewertet und das bloß Wunderliche zugunsten des Wissenswerten zurückgedrängt. Daß dabei das Wunder der Schöpfung in all ihrer Schönheit fortbesteht, erkennt man, wenn man zum Beispiel sein Lob des Silsersees vernimmt, an dessen Ufer einst der Komponist Hermann Suter das lichtvolle Oratorium «Le Laudi di San Francesco d'Assisi» anstimmte. Ein weiterer Beitrag Hermann Meilis zeigt uns, welche Bedeutung «der Baum in Geschichte und Volksbrauch» hatte; in diesem Artikel ist vom schützenden Holunder, vom Maibaum und von der Gerichtslinde die Rede. Möge auch der Appenzeller Kalender im Pressewesen unseres Volkes wie ein gesunder Baum weiterwachsen, blühen und Früchte tragen! Dann wird sich weiterhin erfüllen, was der Gottesgelehrte Karl Gerok (1815—1890) in seinem Gedicht «Der Kalender» wünschte. Greifen wir zwei der im Appenzeller Kalender nachgedruckten Strophen heraus:

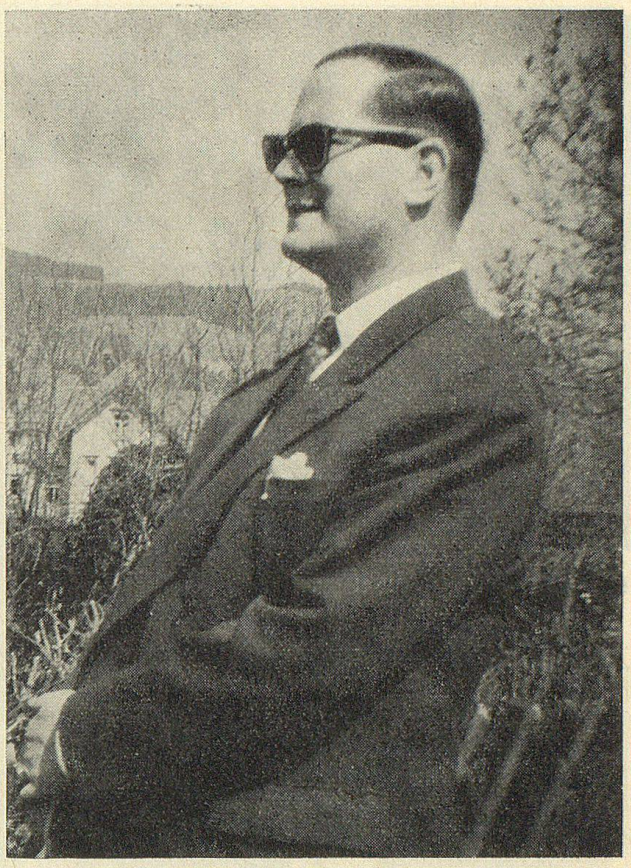
Kennst du das Buch mit schlichten Blättern,
Verbreitet wie das Bibelbuch?
Es trägt in schwarz und roten Lettern
Manch ernstes Wort, manch heitern Spruch.

Man kauft's durch aller Herren Länder.
Du selber hast es doch zur Hand:
Gott spricht zu dir auch im Kalender —
Drum brauch und lies ihn mit Verstand!

* Aus Einzelbeiträgen hat der Verlag des Appenzellers Kalenders in Trogen zwei willkommene Sammelbände zusammengestellt.

Hans Lehmann: Aus der Kulturgeschichte der Heimat.

Hermann Meili: Burgen, Schlösser und Burgherrengeschlechter der Ostschweiz.



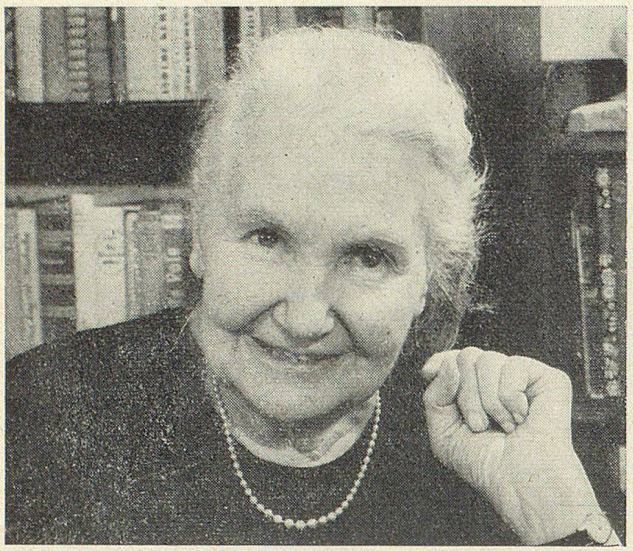
252 Jahre Appenzeller Kalender
27 Jahre Kalendermann: Redaktor Hermann Meili

ADOLF KOBELT AG

Hoch- und Tiefbau, Trax- und Baggerunternehmung
Zimmerei / Schreinerei
Generalunternehmung für die Erstellung schlüsselfertiger
Ein- und Mehrfamilienhäuser zu fixen Pauschalpreisen

9437 MARBACH SG
Tel. 071 - 77 12 64

9055 BÜHLER AR
Tel. 071 - 93 17 91



Flüchtlingsmutter Frau Dr. h. c. Gertrud Kurz-Hohl † Lutzenberg/Bern

Totentafel

Flüchtlingsmutter Dr. h. c. Gertrud **Kurz-Hohl** wurde 1890 in Lutzenberg AR geboren. Nach ihrer Verheiratung mit Rektor Dr. Kurz siedelte sie nach Bern über. Schon früh wurde ihr Heim zur Zufluchtsstätte notleidender, hilfesuchender Menschen, vor allem im 2. Weltkrieg, wo der von ihr aufgebaute Christliche Friedensdienst Großes leistete. Die Universität Zürich verlieh ihr 1958 den Doktor der Theologie ehrenhalber. — Mit Bestürzung vernahm das St. Gallervolk die Nachricht vom Ableben von Regierungsrat Florian **Vetsch.** Der Vorsteher des st. gallischen Justiz- und Polizeidepartementes hatte in einem Skilager der St. Galler Kantonspolizei geweilt, als er dort erst 50jährig vom Schlage getroffen wurde. 1954 beriefen ihn die Werdenberger nach einem harten Wahlkampf zu ihrem Bezirksammann nach Buchs. Im selben Jahr wurde er in den Großen Rat gewählt und 1963 zog er als Nachfolger für den heutigen Bundesrichter Dr. H. Huber in den Nationalrat ein. Beim Rücktritt von Regierungsrat M. Eggenberger schlug die Sozialdemokratische Partei Florian Vetsch zum Nachfolger vor und das St. Gallervolk wählte ihn ehrenvoll zum Regierungsrat. — Alt Säckelmeister Karl **Locher-**Elser, Appenzell, wurde mitten aus rastloser Tätigkeit in die Ewigkeit abberufen. Mehr als 40 Jahre hatte er seine Kräfte der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, zuerst als Hauptmann des Bezirkes Appenzell, 1939 wählte ihn die Landsgemeinde zum Säckelmeister von Innerrhoden, welches Amt er bis 1954 versah, als ihn gesundheitliche Störungen zum Rücktritt zwangen. Regierungsrat Locher war einer der Hauptinitianten der Ebenalp-Bahn und während mehreren Jahren Präsident des Verwaltungsrates. — Alt Hauptmann Restoni **Räß**, Steinegg, war in mancher Hinsicht das Urbild des typischen Innerrhödlers. Für die unvergeßliche Landi 1939 am Vorabend des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges verfaßte er das Heimatspiel «Mer sönd halt Appezöller», das ihn weitherum im Schweizerland bekannt gemacht hat. — Alt Nationalrat Dr. iur. Johann Jakob **Schwendener**, Buchs, segnete mit 84 Jahren das Zeitliche. Ehemals Gemeindeammann in Buchs, freisinniger Nationalrat von 1944—1951, war er ein bekannter und populärer St. Galler Politiker, besonders auch in Sängerkreisen beliebt, war er doch während vielen Jahren Präsident und später Ehrenmitglied des Kantonalgesangvereins. — Nationalrat Dr. Kurt von **Arx**, Zumikon-Zürich, verschied im Alter von erst 51 Jahren. Er präsidierte 1964—1972 die Christlich-demokratische Partei des Kantons Zürich. — Alt Stadtpräsident Dr. Hans **Rüegg**, Winterthur, verstarb im 70. Lebensjahr. 1939 war er in einer Kampfwahl zum Stadtpräsidenten von Winterthur gewählt worden, ein Amt, das er bis Juni 1966 versah. — Dr. h. c. Meinrad **Inglin**, Schwyz, gehörte zu den profiliertesten und ei-